

Singakademie Potsdam

Sonntag, 11. Oktober 2009, 17 Uhr
Nikolaisaal Potsdam

Gaetano Donizetti Messa di Requiem

G. F. Händel: Zadok the Priest
F. Mendelssohn-Bartholdy: Ausschnitt aus „Paulus“
J. Haydn: Finale aus „Die Jahreszeiten“

Christine Wolff – Sopran
Tatjana Sotin – Alt
Manfred Wulfert – Tenor
Thomas Wittig – Bass
Tobias Hagge – Bass

Sinfonischer Chor der Singakademie Potsdam

Brandenburger Symphoniker

Leitung: Edgar Hykel und Horst Müller

Konzerteinführung 16.00 Uhr

SING
ALAD
EATIE
POTS
DAM



**Georg Friedrich Händel (1685-1759):
„Zadok the Priest“**

**Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847) :
aus dem Oratorium „Paulus“**

Nr. 6	Und sie sahen auf ihn alle / Weg, weg mit dem	Rezitativ mit Chor
Nr. 7	Jerusalem! Die du tötetest die Propheten	Sopran - Arie

**Joseph Haydn (1732-1809):
Finale aus „Die Jahreszeiten“**

Nr. 42	Erblicke hier, betörter Mensch	Arie des Simon (Bass)
Nr. 43	Die bleibt allein und leitet uns	Rezitativ des Simon (Bass)
Nr. 44	Dann bricht der große Morgen an	Terzett und Doppelchor

Pause

**Gaetano Donizetti (1797-1848):
„Messa di Requiem“**

für Soli (Sopran, Alt, Tenor und 2 Bässe), gemischten Chor und Orchester

Nr. 1	Requiem	Sopran, Alt, Tenor, Bass und Chor
Nr. 2	Kyrie	Chor
Nr. 3	Requiem	Chor
Nr. 4	In memoria aeterna	Chor
Nr. 5	Dies irae	Chor
Nr. 6	Tuba mirum	Tenor, Bässe,
Nr. 7	Judex ergo	Tenor, Bass
Nr. 8	Rex tremendae majestatis	Sopran, Bass, Chor
Nr. 9	Ingemisco	Tenor
Nr. 10	Praeces meae	Alt, Tenor, Bass
Nr. 11	Confutatis maledictis	Sopran, Alt, Tenor, 2 Bässe und Chor
Nr. 12	Oro supplex	Bass
Nr. 13	Lacrymosa	Chor
Nr. 14	Offertorio	Bass und Männerchor
Nr. 15	Lux aeterna	Chor
Nr. 16	Libera me Domine	Sopran, Alt, Tenor, Bass und Chor

Ein Konzert der Jubiläen und Jubilare

In diesem Konzert der Singakademie Potsdam erklingen im ersten Teil Werke von Komponisten, die 2009 ein „rundes“ Jubiläum haben: Händel - 250. Todestag, Haydn - 200. Todestag und Mendelssohn-Bartholdy - 200. Geburtstag. Dass nach der Konzertpause aber Donizettis Requiem musiziert wird, hat ebenfalls einen „Jubiläums-Grund“. Horst Müller feierte in diesem Jahr seinen 75. Geburtstag und die Singakademie wünschte sich, dass der Jubilar in diesem Konzert dirigiert. Er hat in Potsdam die Chor-Szene maßgeblich ein halbes Jahrhundert lang geprägt. Unser heutiges Konzert würde ohne ihn wohl nicht stattfinden, denn die Gründung und langjährige Leitung der Singakademie Potsdam (vormals Madrigalkreis) ist sein Werk. Er leitete aber auch viele Jahre den Männerchor Potsdam und alles das neben der Tätigkeit an seiner Wirkungsstätte, der Musikhochschule „Hanns Eisler“ Berlin, wo er jahrzehntelang viele angehende Chorleiter unterrichtete.

Händel, Haydn und Mendelssohn-Bartholdy erklingen nur mit jeweils kurzen Werken bzw. Werkausschnitten. Alle Drei haben für Chöre große Kompositionen geschaffen, die auch populär wurden (z.B. Messias, Schöpfung und Elias). Alle Drei wurden wesentlich von der englischen Chorkultur angeregt und haben auch in England große Erfolge gefeiert. Chormusik und Kontrapunktik sind für sie fast Synonyme, wobei die Abwechslung mit ganz einfachen, schlagkräftigen homophonen Passagen die Stärke des Ausdrucks wesentlich erhöht. Einige ihrer Arien bzw. Chöre wurden zu „Ohrwürmern“. Wohl nicht zufällig haben sie auch alle Opern komponiert.

Gaetano Donizetti lebte von 1797 bis 1848 in Italien. Schon als 14-jähriger wirkte er als Sänger in einer Farce mit. Neben über 100 Werken der Kirchenmusik schuf er auch über 70 Opern, von denen einige auch heute noch zum Standard-Repertoire der Opernhäuser gehören, wie z.B. der „Liebestrank“, „Don Pasquale“ und „Lucia di Lammermoor“. Uraufführungen hatte er auch in Paris und Wien. Anfangs war Rossini sein Idol.

Sein Requiem komponierte Donizetti 1835 zum Gedächtnis an Vincenzo Bellini. Gesichert kann gesagt werden, dass das Werk 1870, also erst nach Donizettis Tod, aufgeführt wurde. Der Komponist verleugnet im Requiem nicht seine Opernpraxis. So ist das Orchester groß besetzt (u.a. 4 Hörner und 3 Posaunen). In der Tenor-Arie „Ingemisco, tamquam reus“ (Ich weine wie ein Angeklagter) werden vom Orchester Seufzer gespielt, der Sänger sinkt ständig in seinen Phrasen nach unten. Das „Lux aeterna“ (Das ewige Licht) des Chores beginnt mit einem großen Crescendo (ansteigende Lautstärke). Scharf punktierte Rhythmen eröffnen das „Kyrie eleison“ (Herr erbarme dich), das „Liberate me Domine“ (Befreie mich Herr) und das „Rex tremendae majestatis“ (König furchtbarer Erhabenheit), der Ausdruck ist fordernd, aggressiv. Viele Synkopen erklingen zu Beginn des „Dies irae“ (Tag des Zorns) und des „Confutatis maledictis“ (Wenn die Verdammten zerschlagen werden).

Donizetti, der zwei Solistinnen drei Männerstimmen gegenüberstellt, formt Arienteile, Quartette, aber auch ein Männer-Terzett. Natürlich hat der vierstimmige Chor einen wesentlichen Teil der Musik zu singen, manchmal durchbrochen, manchmal verstärkt durch die Solisten. Die alten Meister mit ihrer strengen Kontrapunktik kommen weniger zu ihrem Recht, aber es gibt Fugen (ähnlich einem Kanon) beim „Kyrie eleison“ und bei einem

„Amen“. Der Ausgang des Werkes („Kyrie eleison“) ist im $\frac{3}{4}$ Takt komponiert, versöhnlich, glaubenssicher.

G.F. Händels Werk „Zadok the Priest“ ist das erste der Coronation Anthems (Krönungshymnen), die er im Auftrag des britischen Königs Georg II. zu dessen Krönung komponierte. Sie bestehen aus den vier Teilen „Zadok the Priest“, „Let thy Hand be strengthened“, „The King shall rejoice“ und „My Heart is inditing“. Jede Hymne war ursprünglich ein eigenes Werk, die später aber alle in einem Band zusammengefasst wurden. Sie wurden am 11. Oktober 1727 während der Krönungszeremonien in der Westminster Abbey aufgeführt.

Der Text dieser ersten Hymne stammt aus dem 1. Buch der Könige (Kapitel 1, Verse 39 und 40) der Bibel. Sie ist der wohl bekannteste Teil der Coronation Anthems und berichtet von der Salbung Salomos durch den Priester Zadok und den Propheten Nathan und dem Freudenjubiläum des Volkes.

F. Mendelssohn-Bartholdy beendete die Arbeit an seinem Paulus-Oratorium 1836. Nach einer Uraufführung im Frühsommer wurde es im Oktober in einer überarbeiteten Version in Liverpool in englischer Sprache aufgeführt. Die Aufführung war ein großer Erfolg, ihr folgten in kurzer Zeit über 50 weitere.

Inspiziert von Bach und Händel wählte er einen Text aus Bibelworten und bezog Choräle aus dem Gesangsbuch ein. Das Oratorium, in zwei Teile gegliedert, beschreibt den Werdegang vom Saulus zum Paulus, wobei der erste Teil seine Verfolgung der Christen (Martyrertod des Stephanus durch Steinigung) schildert und das Damaskuserlebnis der Erscheinung Christi. Der zweite Teil erzählt von seiner Arbeit als Missionar und von den damit verbundenen Gefahren. Im Schlusschor zieht Mendelssohn das Fazit, dass nicht nur Paulus die Gerechtigkeit Gottes durch seine Standhaftigkeit erfährt, „sondern alle, die seine Erscheinung lieben“. Somit stellt das Oratorium auch einen Appell zur Bekehrung dar.

J. Haydn wurde zur Komposition der Jahreszeiten durch den großen Erfolg seines vorhergehenden Oratoriums „Die Schöpfung“ (1798) angeregt, das zu dieser Zeit in ganz Europa aufgeführt wurde. Es entstand ein wunderbares Werk, das durch seine Farbigkeit und Dynamik, durch die Lust am klangtechnischen Experiment und die Freude an tonmalerischen Möglichkeiten besticht. Die Premiere fand am 24. April 1801 in Wien statt.

Das Oratorium besteht, korrespondierend zu Frühling, Sommer, Herbst und Winter, aus vier Teilen. Es beginnt mit der hoffnungsvollen Zeit der Aussaat, der blühenden Natur, gefolgt von der naturalistischen Beschreibung eines Sommertages. Der Herbst bringt die Freuden der Ernte, der Jagd und der Weinlese, während sich der nahende Winter mit Nebel, Dunkelheit und Kälte als Sinnbild des Lebensendes ankündigt. Im Finale triumphiert jedoch die Hoffnung auf Auferstehung und Ewigkeit mit dem Lobpreis des „großen Morgens“ in dem ewiger Frühling herrscht, das heute zur Aufführung kommt.

Edgar Hykel

Christine Wolff, Sopran

studierte Gesang bei KS S. Kehl und bei Prof. V. Hrubá-Freiberger. Gegenwärtig wird sie betreut von KS Brigitte Eisenfeld (Staatsoper Berlin). Nach Festengagements an den Opernhäusern Chemnitz und Dessau gastierte sie als freischaffende Solistin an renommierten Bühnen wie Staatstheater Gärtnerplatz München, Oper Leipzig, Staatstheater Schwerin, Opernhaus Halle. Gastverträge verbanden sie mit weiteren Theatern in ganz Deutschland in Opern- und Operettenpartien. Große Erfolge feierte sie auch als Maria in Bernsteins „West Side Story“ in insgesamt zehn Inszenierungen u.a. in Berlin, München, Leipzig, Schwerin. Im Konzertbereich startete sie eine interessante Karriere, und erschloss sich ein immenses Repertoire. Stilistische Sicherheit und technische Perfektion erlauben ihre stimmliche Präsenz auf internationaler Ebene in der Alten Musik, z.B. mit dem Concertgebouworchester Amsterdam, Musica Antiqua Köln, Clemencic Consort, im klassischen Konzertbereich bis hin zur klassischen Moderne („War Requiem“, „Golgotha“, „Jeanne d'Arc“, „Carmina Burana“). So konzertiert sie auf den Podien von Basel, Innsbruck, Wien, Amsterdam, Gran Canaria, Paris, Utrecht, Mailand, Lissabon, Barcelona, Pennsylvania, Sofia, Porto, Korfu, Budapest, Moskau. Sie arbeitet mit Klangkörpern wie dem Gewandhausorchester Leipzig, La Cetra Basel, Thomanerchor Leipzig, Windsbacher Knabenchor, Dresdner Kreuzchor, unter Leitung von K. Masur, P. Schreier, M. Jurowski, J.P. Weigle, H. Chr. Rademann, H. Max, G. Chr. Biller, R. Goebel und als Gast renommierter Festivals (Händelfestspiele Halle, Bachfeste Leipzig, Hamburg, Festivals für Alte Musik Innsbruck, Melk, Utrecht, Herne, Internationale Sofioter Festwochen). Eine umfangreiche Diskographie liegt vor. Zum Mendelssohn-Jubiläum 2009 erschien bei rondeau eine neue Einspielung des Psalm 42 mit Thomanerchor und Gewandhausorchester Leipzig.

Tatjana Sotin, Alt

Tatjana Sotin studierte an der Staatlichen Musikhochschule Köln. Während ihrer Engagements an den Bühnen Dortmund, Köln und Regensburg sang sie in zahlreichen Inszenierungen dieser Opernhäuser u.a. die Partien der Mercedes („Carmen“), des Blumenmädchens („Parsifal“), der Olga („Eugen Onegin“), der Meg Page („Falstaff“), der 2. Dame („Zauberflöte“) und des Hänsel („Hänsel und Gretel“). Seit 1996 ist sie festes Mitglied des Bayreuther Festspielchores und seit 1997 Mitglied des Rundfunkchores Berlin. Tatjana Sotin ist häufig Solistin des Rundfunkchores Berlin. Regelmäßige solistische Auftritte im In- und Ausland zeigen ihr großes Repertoire im Konzert-, Oratorien und Liedfach vom Barock bis zur modernen Literatur.

Manfred Wulfert, Tenor

Der Tenor Manfred Wulfert wurde in Gelsenkirchen geboren. Bereits im Alter von zehn Jahren begann er seine musikalische Ausbildung zunächst auf der klassischen Gitarre, auf der er es bis zur Konzertreife brachte. Daran schloss sich eine Gesangsausbildung bei verschiedenen Lehrern, zuletzt in Bayreuth bei Manfred Jung an. Seit 1989 widmete er sich hauptsächlich dem Konzertfach, das ihn in den folgenden Jahren mit umfangreichem Repertoire durch alle größeren Städte Deutschlands sowie auf Konzerttourneen ins europäische Ausland und nach Japan führte. Sein Konzertrepertoire umfasst mehr als 40 Partien in Oratorien und Messen. Daneben studierte er erste Opern- und Operettenpartien und sang diese als Gast an verschiedenen Opernhäusern Deutschlands. 1995 wurde ihm ein Engagement am Theater Magdeburg angeboten, das bis heute fortbesteht. In den ersten Jahren sang er dort vorwiegend die großen Partien des Spieltenor-Fachs, so z.B. den David in den „Meistersinger von Nürnberg“, den Pedrillo in Mozarts „Entführung“ und den Jaquino im „Fidelio“. 1998 erfolgte ein erster Farbwechsel zum jugendlichen Heldentenor. Er sang u.a. den Don Jose in Bizets „Carmen“, Max in Webers „Freischütz“, Hans in der „Verkauften Braut“, Erik im „Fliegenden Holländer“ und Hoffmann in „Hoffmanns Erzählungen“. Inzwischen erweitert er sein Repertoire um Partien des Heldentenors und des schweren Charakterfachs. Hier sind in den letzten Jahren vor allem der Tannhäuser sowie der Bacchus in „Adriane“ und der Herodes in „Salome“ von R. Strauss zu nennen. Daneben singt er auch die großen Tenorpartien der klassischen Operette und war mit vielen der o.g. Partien Gast an Opernhäusern in ganz Deutschland.

Tobias Hagge, Bass

Der aus Husum/Nordsee stammende Bassist studierte Gesang bei Alexander Vinogradov und Prof. Julia Varady. 2004 sang er eine Hauptrolle in der szenischen Erstaufführung der Oper „Malpopita“ von Walter Goehr, welche auf CD von Capriccio vertrieben wird. Nach diversen Gastverträgen wurde Tobias Hagge zur Spielzeit 2005/2006 Ensemblemitglied der Komischen Oper Berlin, wo er u.a. als Masetto in „Don Giovanni“, Polizeikommissar im „Rosenkavalier“ und 1. Handwerksbursche in „Wozzeck“ zu hören ist. Ferner widmet er sich intensiv dem Lied- und Konzertrepertoire und konzertiert in Deutschland, Italien und Polen.

Thomas Wittig, Bass

Thomas Wittig wurde in Borsdorf bei Leipzig geboren. Er studierte an der Hochschule für Musik „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig Gesang bei Prof. Helga Forner. Gesangskurse bei Prof. Blagovesta Karnobatlova (Mailänder Scala / Sofia), Prof. Walter Berry (Wien) und Prof. Jakob Stämpfli (Bach-Akademie Stuttgart) ergänzten seine Studien. An internationalen Wettbewerben nahm er erfolgreich teil (3. Preis beim Concours International de Chant de Toulouse 1987, 2. Preis beim Internationalen Wettbewerb junger Opernsänger in Sofia 1988 und 1. Preis beim Concours International de Chant de Paris 1988). 1980 bis 1996 hatte er Engagements an den Bühnen der Stadt Gera (gesungene Partien u.a. Guglielmo, Schuhu, Zar Peter, Wolfram) und am Hans-Otto-Theater Potsdam (Marcello, Assur, Boccaccio, Sharpless, Wodnik, Pizarro, Germont, Graf Almaviva, Don Giovanni, Scarpia), wo er mit Peter Brähmig und Stefan Sanderling erfolgreich zusammen arbeiten konnte. 1988 holte ihn Intendant Günter Rimkus an die Deutsche Staatsoper Berlin. Dort sang er unter Leitung von Wolfgang Rennert den Conte di Luna („Il trovatore“), unter Otmar Suitner den Graf Almaviva („Die Hochzeit des Figaro“) und in der Uraufführung der Oper „Graf Mirabeau“ von Siegfried Matthus (Regie Erhard Fischer) den Joseph Barnave unter Leitung von Heinz Fricke. Seit 1996 ist der Sänger freischaffend tätig, vorwiegend in Konzerten und Liederabenden, sowie an verschiedenen Opernhäusern als Gast im Fach Charakterbariton. Im November 2007 sang er das Bariton-Solo im „Te Deum“ von Heinz W. Zimmermann in der Leipziger Thomaskirche gemeinsam mit dem Thomanerchor unter Leitung von Thomaskantor Christoph Biller. In dem Film „Vaya con Dios“ (Regie: Zoltan Spirandelli, D/2001) hat er die Rolle des Mönches Benno als Sänger gedoubelt.

Edgar Hykel

Seit Anfang 2003 ist Edgar Hykel künstlerischer Leiter der Singakademie Potsdam. Schon während des Studiums an der Berliner Musikhochschule „Hanns Eisler“ (Chorleitung bei Horst Müller) war er durch seine Tätigkeit als Chorassistent und Korrepetitor mit der Singakademie Potsdam verbunden. Nach dem Studium führte ihn sein Weg über das Theater Neustrelitz (Chordirektor und Kapellmeister) an das Mecklenburgische Staatstheater Schwerin, wo er als Chordirektor 1977 die Schweriner Singakademie gründete. Von 1990 bis 1997 war er Chordirektor der Staatsoper Hannover und arbeitete im Lehrauftrag an der dortigen Musikhochschule. Von 1997 bis 2000 folgte ein Engagement als Chordirektor an das Theater der Stadt Augsburg, danach in gleicher Position an das Theater der Landeshauptstadt Magdeburg. An der Magdeburger Universität nahm er einen Lehrauftrag für Chor- und Ensembleleitung wahr. Weitere Lehraufträge an den Musikhochschulen in Hannover, Leipzig, Dresden und an der Universität Magdeburg folgten. Daneben arbeitete er als Gastchorleiter u.a. bei den Dresdner Musikfestspielen, beim NDR-Chor Hamburg und bei der Staatsoper Dresden. Zahlreiche Konzertreisen führten ihn mit chorsinfonischen und A-cappella-Programmen durch Europa (u.a. Estland, Ungarn und Italien) und mit einem „Aida“-Gastspiel der Oper Magdeburg nach Japan. Seit der Spielzeit 2004/05 hat Edgar Hykel die Position eines Chordirektors am Staatstheater Nürnberg inne und ist dennoch der Singakademie Potsdam treu geblieben. In Nürnberg trug er in den letzten Jahren neben zahlreichen Einstudierungen mit dem Opernchor und dem Extrachor u.a. die Mitverantwortung für die Uraufführung von Luca Lombardis Oper „Prospero“ und für die Aufführung des ersten Wagner-Ringes in Peking.

Horst Müller

Horst Müller ist seit über fünf Jahrzehnten mit der Potsdamer Singakademie verbunden. Er leitete sie von 1958 bis 2003 als künstlerischer Direktor und Dirigent und ist heute ihr Ehrendirigent. Er entwickelte das Ensemble vom reinen a-cappella-Chor zum Sinfonischen Chor. 1966 gründete er zur weiteren Pflege des a-cappella Gesangs den Kammerchor der Singakademie. Mit unterschiedlichen Chorbesetzungen unternahm er zahlreiche Konzertreisen ins In- und Ausland und nahm erfolgreich an nationalen und internationalen Festivals teil. 1958 bis 1963 war er Musikerzieher an der Musikschule Potsdam und arbeitete seit 1963 als Assistent, Oberassistent und Dozent für Chordirigieren und Korrepetition an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin, an der er noch heute tätig ist. Von 1965 bis 1986 war er Assistent bei Prof. Helmut Koch, Chef der Rundfunkchöre Berlin, und später Leiter der Abteilung Chorsinfonik bei dem alljährlich stattfindenden „Zentralen Chorleiterseminar“ in Berlin. In diesen Jahren übernahm er auch die Leitung der Chorleiter-Weiterbildung an der Landeskulturakademie Potsdam. Von 1990 bis 2008 war er Präsident des Landesverbandes Berlin / Brandenburg / Mecklenburg-Vorpommern im Verband Deutscher KonzertChöre, dessen Ehrenpräsident er heute ist. Außerdem ist er Mitglied im künstlerischen Beirat des Bundesverbandes. Er arbeitet als Juror bei nationalen und internationalen Chorfestivals. Horst Müller erhielt u.a. 1999 den Musikpreis des Landes Brandenburg und 2000 den G.F. Händel-Ring des Verbandes Deutscher KonzertChöre, eine der höchsten Auszeichnungen auf dem Gebiet der Chormusik

Brandenburger Symphoniker

Seit dem Jahr 1866 kann man vom Bestehen eines fest angestellten Orchesters am Brandenburger Theater ausgehen. Nach der Neukonstituierung im September 1945 führte das Orchester Abonnementkonzerte ein und machte sich mit Uraufführungen zeitgenössischer Opern verdient. Nach der Wiedervereinigung der beiden Deutschen Staaten gab sich das Theater-Orchester unter der Leitung seines Chefdirigenten Heiko Matthias Förster den heutigen Namen. Namhafte Dirigenten leiteten das Orchester und Solisten wie Giora Feidman, Joshua Epstein, Antje Weithaas und Peter Bruns vertrauten sich der Begleitung durch die Brandenburger Symphoniker an. Nach Tourneen in die Vereinigten Staaten, Südafrika und Japan gastierte das Orchester im Frühjahr 2004 mit großem Erfolg in Spanien, 2006 gab es Einladungen nach China, Taiwan und Indien. Die Brandenburger Symphoniker werden seit 1999 von Generalmusikdirektor Michael Helmrath geleitet. Unter ihm erfolgte eine Orientierung zum klassischen wie auch zeitgenössischen Konzertschaffen. Insbesondere bei „Crossover-Projekten“, wie der Zusammenarbeit mit dem indischen Geiger L. Subramaniam, Gilles Apap oder Jörg Widmoser, dem World-Quintett und dem Raschèr Saxophon Quartett zeigen sich Interesse und Fähigkeiten des Orchesters, abseits des Repertoires neue Wege zu gehen. Auch die Kooperation mit den Internationalen Opernfestspielen Kammeroper Schloss Rheinsberg geht inzwischen auf eine langjährige Tradition zurück. Mit besonderem Engagement widmen sich Michael Helmrath und das Orchester der Förderung junger Musiker. Gemeinsam mit der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin veranstalten sie Dirigierwerkstätten und Konzerte, zu denen Absolventen der Hochschule mit dem Orchester auftreten.

Unsere nächsten Auftritte und Konzerte

Samstag, 17.10.2009 17.00 Uhr Kirche Petzow	Debütkonzert des Claudius-Ensembles der Singakademie „o let me live“: Alte Madrigale und neue Sprach-Etüden Leitung: Jens Bauditz
Sonntag, 18.10.2009 17.00 Uhr Kirche im Kirchsteigfeld	Konzert des Claudius-Ensembles wie 17.10.2009
Sonntag, 01.11.2009 15.00 Uhr Kirche am Neuendorfer Anger	Gemeinsames Konzert des Jugendkammerchores mit dem Seniorinnenchor Babelsberg Leitung: Astrid Raab
Freitag, 04.12.2009, 17.30 Uhr Haus der Brandenburgisch- Preußischen Geschichte	Auftritt des Spatzenchores zur Eröffnung des Sternenmarktes Leitung: Konstanze Lübeck
Samstag, 05.12.2009 17.00 Uhr Kirche am Neuendorfer Anger	Weihnachtskonzert des Jugendkammerchores Leitung: Astrid Raab
Samstag, 05.12.2009 16.00 Uhr Kongresshotel Potsdam	Auftritt des Kinder - und Jugendchores Leitung: Konstanze Lübeck
Sonntag, 06.12.2009 Friedrichskirche Babelsberg	Spatzenchor Weihnachtskonzert Leitung: Konstanze Lübeck
Sonntag, 06.12.2009 19.00 Uhr Nikolaisaal	Sinfonischer Chor und Jugendkammerchor Neues Kammerorchester Potsdam J.S. Bach: Weihnachtsoratorium Teil 1-3, Weihnachtliche Chormusik Leitung: Edgar Hykel und Astrid Raab

**Die Singakademie Potsdam dankt dem Kulturamt der Stadt Potsdam
für die anteilige Förderung ihrer Arbeit.**

IMPRESSUM

Herausgeber: © Singakademie Potsdam e.V.
Redaktion: Kornelia Auraß

SINGAKADEMIE POTSDAM E.V.

Vorsitzende: Rita Kampe
Künstlerischer Leiter: Edgar Hykel
Geschäftsführerin: Kornelia Auraß



Freundeskreis
der Singakademie
Potsdam e.V.

Zur Unterstützung und Förderung der chorsinfonischen und künstlerischen Arbeit der Singakademie Potsdam e.V. wurde im Jahr 2001 der „Freundeskreis der Singakademie Potsdam e.V.“ gegründet.

Vorsitzender und Ansprechpartner:
Hans-Joachim Lüdeke, Tel: 0331 / 612 267
– bei Konzerten am Informationsstand

Bitte unterstützen Sie unseren Beitrag zum Potsdamer Kulturleben durch Mitgliedschaft, Spenden und Sponsoring!
Beitrittserklärungen erhalten Sie am Informationsstand.

Unser Spendenkonto bei der MBS Potsdam: 350 300 6167 BLZ: 160 500 00
Als gemeinnütziger Verein sind wir berechtigt,
bei Angabe Ihrer Adresse auf dem Überweisungsträger
Ihnen eine Spendenquittung für das Finanzamt auszustellen.

Der Freundeskreis dankt auf diesem Wege allen bekannten und unbekanntem Spendern für ihre Unterstützung.